Erfahrungsbericht über einen Erasmus+-Aufenthalt in Kopenhagen 2017-18

Vor dem Aufenthalt

Ich habe mich für Kopenhagen als Ort für einen Auslandsaufenthalt entschieden, da ich in erster Linie gerne die dänische Kultur und das Alltagsleben der Dänen, das ich bisher nur aus unzähligen Urlauben in Dänemark kannte, näher kennenlernen wollte. Zudem wollte ich gerne meine an der Universität Göttingen erworbenen Sprachkenntnisse in Dänisch verbessern. Zusätzlich war es für mich wichtig, einen Ort zu haben, der nicht zu weit von Zuhause entfernt lag, sodass ich immer die Möglichkeit hatte, relativ schnell wieder zurückzukehren.

Nach der Zusage für den Erasmus+-Austauschplatz habe ich mich natürlich sehr gefreut auf viele neue Eindrücke und Abenteuer. Bevor ich jedoch nach Kopenhagen gereist bin, habe ich viele E-Mails mit Informationen zur Unterbringung, der Kurswahl und Orientierungstagen an der Universität von Kopenhagen (KU) bekommen. Neben der Möglichkeit, sich privat ein Zimmer oder eine Wohnung zu mieten, wurden von der Housing Foundation Plätze in verschiedenen Wohnheimen angeboten. In einigen dieser Wohnheime gab es Gemeinschaftsküchen und Gemeinschaftswaschräume, in anderen gab es eigene Badezimmer und Teeküchen direkt im Zimmer. Die Wohnheimplätze waren über ein Portal zugänglich, das zu einem bestimmten Zeitpunkt freigeschaltet wurde. Ab diesem Zeitpunkt galt es schnell zu sein, da sich die ersten die Plätze aussuchen konnten und die letzten das nehmen mussten, was übrigblieb. Ich persönlich empfand das Portal trotz Lesen einer ca. 50-Seiten langen Anleitung recht unübersichtlich und kam mit der Buchung zuerst nicht zurecht. Obwohl ich zu dem Zeitpunkt der Freischaltung vor dem Computer saß, war ich erst einmal in einer sehr langen Warteschlange, bevor ich mich in das Portal einloggen konnte. Als ich mich endlich eingeloggt hatte, waren nur noch sehr teure Wohnheime verfügbar. Dennoch nahm ich einen dieser teuren Wohnheimplätze an, da ich zu dem Zeitpunkt sowie auch später bei privater Suche kein Glück hatte. Daher blieb ich im Endeffekt in dem teuren Wohnheim wohnen. Dieses befand sich in Nørrebro, dem multikulturellen Viertel in Kopenhagen. Zum Glück hatte ich neben dem Erasmus+-Stipendium auch private finanzielle Unterstützung, da das Geld aus dem Erasmus+-Stipendium für das Leben in Kopenhagen bei weitem nicht ausreicht.

Wenn man sich dazu entscheidet, privat eine Wohnung zu mieten, ist es ratsam, dabei vorsichtig zu sein. Mir wurde von verschiedenen Seiten berichtet, dass teilweise Betrüger auf dem dänischen Wohnungsmarkt unterwegs sind. Sollte verlangt werden, eine Kautions im Voraus an eine

unbekannte Person zu schicken, sollte man lieber auf die versprochene Wohnung verzichten, da es schon oft vorgekommen ist, dass es die Wohnung in Wirklichkeit nicht gibt.

Die Kurswahl für die Universität war für mich nicht ganz einfach, da es an der Universität Kopenhagen viele Kurse gibt, die für mein Masterstudium Linguistik an der Universität Göttingen nicht relevant sind, und daher die Möglichkeit der späteren Anrechnung der Kurse nicht ganz klar war. Die Anmeldung für die Kurse war hingegen vergleichsweise einfach. Ich musste lediglich ein Formular ausfüllen bzw. eine E-Mail schreiben.

Universität und Studium

Bevor ein neues Semester im September bzw. Februar beginnt, werden an der Universität von Kopenhagen (KU) 3-wöchige „Pre-Semester-Danish-Language Courses“ angeboten. Diese gibt es in unterschiedlichen Niveaustufen. Ich persönlich habe einen Kurs im September belegt und fand ihn sehr hilfreich, um direkt zu Beginn mit der Sprache des Landes vertraut zu werden.

Nach dem Sprachkurs und vor dem Beginn der Veranstaltungen des neuen Semesters gab es drei Orientierungstage an der „Faculty of Humanities“. In diesen drei Tagen gab es u.a. viele Informationen zu der Struktur der Universität, zu den verschiedenen Bibliotheken, zu universitären Accounts, eine Vorstellung des Mentorenprogrammes „QA Programme“ und ein Rundgang über den Süd-Campus, an dem die „Faculty of Humanities“ vertreten ist. Ich kann die Orientierungstage sehr empfehlen, da man hier viele Informationen erhalten kann, die Möglichkeit hat, Fragen zu stellen und erste internationale Kontakte knüpfen kann.

Die Kurse an der Universität sind recht unterschiedlich. Die Qualität dieser hängt wie bei jeder anderen Universität u.a. von den Dozenten und den Inhalten des Kurses ab. Für die Kurse gibt es in den meisten Fällen entweder 7,5 ECTS oder 15 ECTS. Insgesamt werden von Vollzeitstudenten in Kopenhagen in einem Semester ca. 30 ECTS erwartet. Austauschstudierende dürfen maximal 30 ECTS pro Semester erreichen (die 7,5 ECTS des 3-wöchigen „Pre-Semester-Danish-Language Courses“ sind hiervon ausgenommen). Das bedeutet, dass man pro Semester insgesamt weniger Kurse als z.B. an der Universität Göttingen hat, dafür wird jedoch mehr Eigeninitiative, selbstständiges Lernen und intensives Vorbereiten der Kurse erwartet. Die Prüfungen sind in der Regel kurz nach Ende der Vorlesungszeit, sodass man z.B. eine Hausarbeit oder ein Port-Folio-Examen bereits während der Vorlesungszeit schreiben muss. Die Kurse sind aufgebaut, wie man sie von anderen Universitäten, z.B. der Universität Göttingen kennt. Es gibt z.B. Vorlesungen, Gruppenarbeit, Diskussionen und Referate.

Während meines Studiums an der Universität Kopenhagen war ich Mitglied im Mentorenprogramm der „Faculty of Humanities“, welches „QA Programme“ heißt. In diesem Programm gibt es in der Regel zwei oder drei Mentoren, die eine Gruppe von 5-10 Mentees (z.B. Austauschstudenten) betreuen. Die Mentoren holen die Mentees vom Flughafen oder vom Bahnhof ab, wenn diese es wünschen, und stehen für Fragen aller Art offen. Daneben gibt es regelmäßige Veranstaltungen innerhalb der Gruppe oder aber auch über die Gruppen hinweg mit dem gesamten Mentorenprogramm, z.B. Essen gehen, Schlittschuh laufen, Lagerfeuer machen oder eine typisch dänische Geburtstagsfeier. In meinem ersten Semester in Kopenhagen habe ich als Mentee am Programm teilgenommen und durch die Veranstaltungen viel von der Stadt und von der dänischen Kultur kennengelernt. Außerdem habe ich viele nette Menschen kennengelernt und eine tolle Gemeinschaft erlebt. In meinem zweiten Semester war ich Mentor und habe selber einige Fragen beantwortet, Veranstaltungen für Mentees mit organisiert und bei der Betreuung der neuen Mentees geholfen. Dadurch konnte ich mich während meines Auslandsaufenthaltes ehrenamtlich engagieren. An den meisten anderen Fakultäten der Universität gibt es ebenfalls Mentorenprogramme, die sich jedoch im Aufbau unterscheiden können. An manchen Fakultäten gibt es Gruppenbetreuungen wie im QA Programme, an anderen gibt es eine eins-zu-eins-Betreuung.

Leben in Kopenhagen

Kopenhagen ist eine wunderschöne Stadt, die von vielen Kanälen durchzogen ist. Obwohl Kopenhagen eigentlich eine Großstadt ist, kommt man verhältnismäßig schnell von A nach B. Dafür bietet sich das Fahrradfahren an, denn in Kopenhagen gibt es eine sehr gute Infrastruktur für Fahrräder. An allen großen Straßen gibt es gut ausgebaute Fahrradwege, die wie eine Autobahn funktionieren: die langsameren fahren rechts und links wird überholt. Oftmals sind die Fahrradwege so breit wie eine Autospur. Neben dem Fahrrad ist es sehr verbreitet, mit öffentlichen Verkehrsmitteln (vor allem Bus, Metro und S-Bahn) zu fahren. Es bietet sich an, hierfür eine „rejsekort“ für ca. 50 DKK zu kaufen, da die Tickets in Kopenhagen damit deutlich günstiger sind als die Normalpreise und es innerhalb von bestimmten Zeiten (z.B. zwischen 18-07 Uhr und am Wochenende) noch einmal einen Rabatt auf den Fahrpreis gibt. Noch dazu ist die Handhabung sehr leicht. Es wird ein Guthaben auf die Karte aufgeladen und bei jeder Fahrt ein bestimmter Beitrag abgebucht.

In Kopenhagen gibt es sehr viele Freizeitangebote und viel Kultur zu entdecken. Neben unzähligen Museen, von denen einige (an bestimmten Tagen) kostenlos sind, gibt es oft kleine Festivals und

(teilweise kostenlose) Konzerte. Außerdem gibt es viel Bars und Cafés. Zum Beispiel gibt es in der „Indre By“ (Innenstadt) das Studenterhuset, bei denen man als Student der KU Getränke etwas günstiger bekommt. Neben der Nutzung als normales Café gibt es dort manchmal Konzerte und andere Veranstaltungen wie Workshops, Tanzkurse oder das Language Café, das ich sehr empfehlen kann. Daneben bietet Kopenhagen viele Parks und Grünflächen sowie Orte an Gewässern, wie Kanälen, Seen und der Ostsee, an. Im Sommer sind die Dänen oft draußen und man kann ihre „life work balance“ spüren. Im Winter sieht man deutlich weniger Menschen auf der Straße, aber dafür gibt es drinnen verschiedene Orte, an denen man es sich gemütlich machen kann, z.B. im Studenterhuset oder im Café von „Det Kongelige Bibliotek“ in der Innenstadt, von wo man einen tollen Blick auf einen großen Kanal hat.

Neben verschiedenen anderen Freizeitangeboten gibt es den Chor Rockus, der im September 2017 als Projekt entstanden ist und in dem ich mitgesungen habe. Ich kann wirklich jedem, der ein bisschen Dänisch spricht und Spaß am Singen hat, wärmstens empfehlen, bei Rockus mitzumachen. Es gibt dort keine Aufnahmeprüfung. Stattdessen ist jeder, der Lust am Singen hat, herzlich willkommen. Inzwischen gibt es vier Chöre, die von montags bis donnerstags jeden Abend proben (jeder Chor probt an einem anderen Wochentag an einem anderen Ort in Kopenhagen). Weitere Informationen und Ankündigungen von Auftritten gibt es auf der Internetseite www.rockus.dk und auf der Facebookseite <https://www.facebook.com/RockusChoir/>

Für alle Sportinteressierten gibt es in Kopenhagen, ähnlich wie an der Universität Göttingen, einen Hochschulsport. Neben Sportarten wie Fußball und Basketball gibt es dort auch Sportarten, die mit Wasser zu tun haben. Ich selber habe einen Kajakkurs ausprobiert und bin dabei mit meinem Kurs jede Woche in den Kanälen von Kopenhagen Kajak gefahren. Mein Trainer hat teilweise dänisch und teilweise englisch gesprochen und die wichtigen Dinge auf jeden Fall in Englisch wiederholt. Zusätzlich war er immer offen für Fragen.

Fazit

Insgesamt kann ich jedem empfehlen, einen Auslandsaufenthalt in Kopenhagen zu machen. Kopenhagen ist eine wunderschöne kleine Großstadt und die Dänen sind sehr hilfsbereit. Es gibt viele Kultur- und Freizeitangebote, die man durch die gute Infrastruktur schnell erreichen kann. Insgesamt habe ich fast ein Jahr in Kopenhagen gelebt und bin wirklich glücklich darüber, dass ich diese Möglichkeit hatte. Ich habe sowohl den Sommer als auch den Winter miterlebt und habe mich durch die vielen Angebote sehr integriert gefühlt.